



Anspruch auf Alters- und Invaliditätsversorgung an Stelle der bisherigen gerichtsärztlichen Versorgung zu setzen. In diesem Sinne ist eine derartige Vorlesung schon von den Freiheitskämpfern des Jahres 1848 gefordert worden, kann also unzulässig noch Freiheitswidriges enthalten. Man kann die Nothwendigkeit staatlicher Versicherung der Arbeiter für Unfälle, Krankheit, Alter und Invalidität überhaupt verkennen und sieht dann eben auf dem alten Standpunkte des Handwerksburschen, das angelehnt der sozialen Verbände der Gegenwart die Arme freuzt und dem Bedürftigen fast. — **Hilf Dir selber, sonst hilft Dir Niemand.** — Man muß man gegen jede staatliche Versicherung nicht bloß gegen die Invaliditäts-Versicherung, auch gegen die Arbeiterlosen-Front machen. Das ist wenigstens heute noch, wenn es auch gerade keinen tiefen Einblick in unsere sozialen Verhältnisse verleiht, insofern aber berechnen sich eben der einzelne Arbeiter nicht mehr allein lassen kann.

Vorliegende Anstaltungen waren bereits dem Druck übergeben, als uns die heutige Nummer des deutschen Reichsanzeigers zugeht, welcher den Vorläufigen zur Nicht-Einführung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes in entgegengesetzter Weise ausgeht. Das amtliche Blatt lautet:

„Wiederholend ist in jüngster Zeit in der Presse Verleumdungen gemacht worden, das in Aussicht stehende volle Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes zu hintertreiben oder wenigstens auf eine noch weitere Verzögerung der Inkraftsetzung hinzuwirken. Diese Verleumdungen gegenüber ist dem Reichsanzeiger durch das Gesetz des Reiches der verlässlichen Versicherung dem Bundesrath nicht die Befugnis gegeben, das Gesetz unzulässig zu lassen oder von der vollen Inkraftsetzung des Gesetzes abzuweichen. Denn da die Vorschriften des Gesetzes, welche sich auf die Bestimmung der zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlichen Einrichtungen beziehen, Kraft Gesetzes bereits mit dem Tage der Verkündung desselben in Kraft getreten sind, so kann die weitere Bestimmung, nach welcher im Uebrigen der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt wird, nur die Bedeutung haben, daß zunächst die zur Durchführung der Versicherung erforderlichen Einrichtungen hergestellt werden sollen, und daß, sobald dies geschehen ist, das Gesetz seinen vollen Umfang nach in Kraft gesetzt werden muß. In diesem Sinne sind von den dazu berufenen Behörden keine Zeit die sehr umfangreichen Vorarbeiten unverzüglich in Angriff genommen worden, deren Wichtigkeit die Vorbereitung für das volle Inkrafttreten des Gesetzes ist. Die Reichsbehörden und die zuständigen Behörden der Bundesstaaten sind mit gleichmäßigem Eifer bemüht gewesen, das erstrebte Ziel so früh wie möglich zu erreichen. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes zum 1. Januar 1891, von vornherein dafür in Aussicht genommenen Zeitpunkt, erfolgen wird. Von der Wichtigkeit, diesen Zeitpunkt weiter hinauszuschieben, kann gar keine Rede sein.“

**Politische Heberstadt.**  
**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 26. September. (Sohnnachrichten.) Kaiser Wilhelm begab sich heute Vormittag von Thierbee in Ostpreußen nach dem Stützpunkte Memel und hielt dort eine Reichsversammlung mit großem Erfolg ab. Abends feierte der Kaiser nach Thierbee und wurde durch ein Festessen im Hotel „Europa“ verabschiedet. — Prinz Eugen, der am 30. September verheiratet wird, das Kommando der ersten Marschbataillon übernommen. Zur Unterstützung der Heberbewegungen in den Ostprovinzen hat der Kaiser dem Regimentspräsidenten von Dietz in Merseburg die Summe von 5000 Mark überlassen. — Ein zweiter Besuch des Kaisers bei den Grafen Polke wird von schlechten Zeitungen für den 26. Oktober, den 90. Geburtstag des Feldmarschalls angesetzt. — Dem kommandierenden General Frenn von Los in Stolzenberg hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Der Eintritt des Kriegsministers Verdy du Vernois wird schon im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Als Nachfolger genannt werden die Generale Graf v. Saffersfeld, v. Kattenberg, Schanow, v. Wittich, und der kommandierende General von Kesselsfeld in Witten. Letzterer soll die meisten Chancen haben. Herr von Verdy hat seine Fortuna als Militärattaché fast völlig zu sein und wird in Berlin bleiben. — Der Minister des Innern wird den Entwurf von 200 Götter Bildern gegen die Göttergötter der Schlöffertheil-Lotterie zurück. — (Gelegentlich seines Aufenthaltes in Schlesien ist der Reichsminister von Caprioli) nach erwidert worden, die Einführung von Schweinen aus Rußland wieder zu gestatten, da erst dann eine Ermäßigung der bestehenden Fleischpreise zu erwarten sei. Herr von Caprioli beabsichtigt die

Fleischhuth, erklärte aber an die Wiedereröffnung der russischen Grenze für wegen der in Rußland herrschenden Seuchen nicht zu denken. Die Einführung von russischen Schweinen ist einer anderen Anzahl von deutschen Schweinen, die Schlachthäuser besitzen, bekanntlich gestattet. (Regal. geir. Blatt). — (Reichskommissar von Bismarck) erwidert heute als Zeuge vor dem Berliner Schöffengericht. Es handelte sich um einen Steuerprozeß gegen seine frühere Witbin. Herr von Bismarck sagte zu Gunsten der Angeklagten aus, worauf letztere freigesprochen wurde.

— (Die kaiserlichen deutschen Reichsbehörden) wollen Anfang Oktober ein gemeinsames Hirten schreiben an die Nationalen über die soziale Frage erlassen. — (Heber die Ermordung von acht Deutschen in Wien) wird englischen Blättern aus London berichtet, der Streit mit den Eingeborenen sei über das Recht des Holzfalls im Wintergeleit entstanden. Nachdem die Deutschen mit Gewalt in den Ort gezogen, gerieten sie in eine „Falle“, an deren Verlassen sie von den Eingeborenen verhindert wurden. Die Deutschen freuten in Folge dessen, worauf die Eingeborenen über sie berieten.

— (Von dem Berliner Volksgesundheitsrat) hat der Kaiser einen Grundriß der Wohnung 134 Friedrichstraße veranlaßt, um persönlich von den Einzelheiten der bekannten Brandkatastrophe Kenntnis zu nehmen. Heute wurde die Angelegenheit in der Berliner Stadterweiterungsverammlung verhandelt.

— (Die Stiehlungen mit dem rauchlosen Pulver) während der schlesischen Kämpfe haben auch eine Veränderung der Luftformen wünschenswert erscheinen lassen. Die glänzenden Metalltheile, die leuchtenden Farben der Uniformen sind jetzt aus weiter Ferne zu erkennen und bieten mithin gute Zielobjekte.

— (In Hamburger Zeitungen) wird die preussische Staatsbahnverwaltung angefordert, den „Rohlenwegen“, welche sich in Rheinland und Westfalen zur Vertheuerung der Kohlenpreise bilden, mit aller Eile abzubauen entgegen zu treten. Ein Vorschlag für die Bildung einer „Kohlenliege in seiner Breite von 10 Meilen und 20–25 % geöffneter Seiten, seien die Kohlenpreise um 60–100 % höher, als vor unterhalb Jahren. Mehr noch als die Kohlen liege die Kohlenarten gestiegen; nach deren Abbau bereit, befände sich die Kohlenindustrie in geradezu bedauerlichem glänzender Lage!

— (In den preussischen Steuerreformplänen) schreibt Professor Hänel, „Steter Zeitung“:

„So lange das Reich seine Ausgaben nicht beschränken kann, so lange die Wälder die umgehende Last des beschränkten Fiskus tragen müssen, wird keine Finanzsanftmuth und wäre es die geniale, das Kunststück zu Stande bringen, den Steuersatz zu vermindern. Man soll von Wäldern nicht das Mundliche verlangen. Wir wollen es begreifen, wenn er in der Richtung der liberalen Forderungen vorwärts strebt. Mit einem Schlage wird das Ziel nicht erreicht werden, aber wir werden Alles unterstützen, was uns dem Ziele näher bringt.“

— (Nach dem am letzten September erfolgenden Ablauf des Sozialengesetzes) wird schließlich auch die sogenannte Reichskommission für Ausführung des Gesetzes aufgelöst werden. Dieselbe hat bekanntlich über die Verhältnisse gegen die Seiten der Landespolizeibehörden auf Grund des Sozialgesetzes ausgesprochenen Verbote von Vereinen, sowie über solche wegen des Verbotes von Druckchriften zu entscheiden. Der Vorsitz in derselben führte in letzter Zeit der preussische Minister des Innern, Herr v. Fürst. Die Auflösung der Kommission wird einfach dadurch erfolgen, daß sie nach Erledigung der ihr durch das Sozialgesetz zugewiesenen Aufträge nicht wieder zusammentritt.

— (Nur 28 aus Berlin) sind gegen die Sozialdemokraten haben bis heute erklärt, daß sie zurückgehen wollen. Da der 1. Oktober dicht vor der Thür ist, wird sich die Zahl kaum noch vergrößern.

— (Ein Sozialdemokrat in Koburg) wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er die absurde Behauptung gethan: „Se. Majestät der deutsche Kaiser wird auch noch Sozialdemokrat.“

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Wien, 26. September. Der König und der Kronprinz von Rumänien sind hierher angekommen und haben dem Kaiser einen Besuch abgeleistet. — Der Polak hat der Stapselung eines Torpedo-Baumstumpfes stattgefunden, welches den Namen „Kaiserin Elisabeth“ erhielt. — Nach hierherüber eingegangenen Nachrichten ist in Aleppo die Cholera ausgebrochen. (siehe auch

halber, und, wie er sagte, nur damit er nicht ganz steif vom Stelen werde.)

Dies wußte der Schimmel ganz genau, aber wie man ihm das stumm über den Kopf gab, bezogte er seinen Unwillen durch das Zurücklegen seiner Ohren, ein kurzes Wiegeln und einen matten Verzicht, anzuschließen; darauf griff Janos nach der Peitsche oder reichte ihm ein Stück Brod, je nachdem er angelegt war, und gewöhnlich ergab er sich dann in sein Schicksal und ging seinen ruhigen hundert Trab weiter.

Aber heute fruchtete keine Peitsche und kein Federbüßchen, das Wetter war ihm zu schlecht, er weigerte sich entschieden, den Stall zu verlassen, er steuerte sich auf die Hinterbeine und ließ sich beim Kopfe ziehen.

„Spanne den Brauen ein, er zittert ja ganz, der arme alte Schimmel“, sagte Maritschka, und gab ihm die scharfe Stange.

Der Braue erwidert mit gespielten Ohren und elastischem Schritte. — Seine Muren bezigten auch Blut, er war aus einem der kaiserlichen Gefährte wegen eines unbedeutenden Schönheitsfehlers angezweifelt worden und kam durch die dritte Hand in den Besitz von Maritschka.

Als Alles bereit war, wart Maritschka einen Blick in die Kammer Gelfas, die noch schlief.

Sie ging auf den Fußboden hinaus, setzte sich auf den Wagen, ergriff die Zügel und fuhr hinaus in den grauen Morgen.

Der Sturm hätte etwas nachgelassen, es hatte auch aufgehört zu schneien, aber die Straßen waren schlecht und Maritschka war froh, daß der Schimmel widerpenlich war, er hätte den Wagen sonst gar nicht fortgebracht.

Als Maritschka in Rathganz ankam, erwartete sie schon Kajos, der Bruder des Janos, der nun das Pferd anspannte und in den Stall führte, welcher gegenüber dem Stalle war, den Maritschka immer einnahm.

Italien. — Für die Straßenausschließung zum Empfang des deutschen Kaisers hat die Gemeinde Wien 80,000 Gulden angeworfen. In der Hoffnung zu Wien wird der Kaiser 2–3 Stunden bleiben und sich dem unerschütterlich nach Schänbrunn begeben. Auch Fremdeleute ihnen viel bei der Ausschmückung der Straßen, der Fremdenandrang wird bei künftigen Wetter sehr hart sein. — Obwohl in den kaiserlichen Auslandsgebieten Ruhe vorberichtet, gingen weitere Truppen dorthin ab. — Die heutigen Landtagswahlen in den Landgemeinden Merfelden-Steierreich ergaben den erwarteten Sieg der vereinigten Liberalen und Autisten. — Der Kaiser bewilligte die vom Reich von Blazegonic aus Gemeinheitsbüchlein erbetene Entsendung von dem Amte des Statthalters von Dalmatien

**Schweiz**

\* Bern, 26. September. Bei Lugano im Canton Tessin hat ein kleines Feuergefecht zwischen den politischen Gegnern stattgefunden. Schweizer Bundesstruppen stellten dabei die Ruhe wieder her.

— Der Nationalrath beschloß mit 49 gegen 45 Stimmen, im Falle der Einführung des proportionalen Wahlsystems im Nationalrath auch die Frage zu prüfen, ob der Ständerath umgestaltet sei. Abstimmt wurde mit 78 gegen 16 Stimmen beschlossen, es bei beiden Wäthen bei der jetzigen Wahlart zu belassen.

**Italien.**

\* Rom, 26. September. Crispi wird Sonntag eine Reise nach Wien und Berlin antreten.

— Die englischen Vertreter bei den Verhandlungen mit Italien über die Abgrenzung der englisch-italienischen Besitzungen in Afrika, Evelyn Baring und General Grenfell sind gestern hier eingetroffen und von Crispi empfangen worden.

— Auf Sicilien ist es zu neuen Unruhen der Schwefelgruben Arbeiter gekommen. Militär mußte die Tumultuanten mit blanker Waffe anscheinbar betreiben.

— Dem „Amthalt“ zufolge sind, nachdem in Aleppo die Cholera konstatirt wurde, Vorkehrungsregeln gegen Brodenzien aus Alexandria an der syrischen Küste angeordnet worden.

**Frankreich.**

\* Paris, 26. September. Der Graf von Paris, Prinz von Orleans, hat von England aus mit seinem ältesten Sohne die von uns mehrfach angeführte Reise nach Amerika angetreten, vorher aber noch eine präferirte Proklamation von Rockefeller aus an seine Anhänger gerichtet. Er sagt darin: „Er glaube die Interessen der monarchischen Sache in einem schwierigen Zeitpunkt richtig verstanden zu haben. Von der französischen Republik habe er die Waffen ergriffen, die sie ihm selbst geliefert habe. Er bedauere nicht, sich derselben begeben zu haben, um die republikanische Partei zu zerplittern. Als Vertreter der Monarchie dürfe er keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, ohne ihren Triumph vorzubereiten. Wie habe er etwas Anderes ertritten, als was Frankreich selbst gewollt habe. Heute müßte er nur, daß seine Freunde sich nicht durch gegenseitige Beschuldigungen aufhalten ließen, daß sie laut ihren Gläubigen am dem monarchischen Prinzip befestigen, daß sie sich vereinigen um den Kampf fortzusetzen.“ Der Graf hat gut reden. Ihm kostet die Sache nichts, aber seinen Anhängern in Frankreich zu so mehr. In Paris hat diese Proklamation sehr gleichgültig gelassen.

— Der durch die Heberbewegungen in Südfrankreich angerichtete Schaden beträgt 12 Millionen Francs. Sechzig Menschen sind ertrunken. Jetzt hat sich die Lage im Heberbewegungengebiet gebessert. Für die Hilfsbedürftigen ist von der Stadt Paris eine halbe Million Francen angewiesen.

— In einer Verdringung des neuen deutsch-türkischen Handelsvertrages hat die „Journal des Debats“ die französische Handelsabteilung durch welche Frankreich den Orientmarkt vollständig verliere.

**Großbritannien.**

\* London, 26. September. Die „Times“ erklärt aus Petersburg, daß der Chef des Gefängniswesens vorläufig, zum wenigsten die weiblichen Gefangenen in Sibirien nicht mehr körperlich zu bestrafen, sondern eintretenden Falls in Zellen einsperren.

— Den heute begonnenen Gerichtsverhandlungen gegen die Abg. Dillon und D'Wrien in Tipperary wohnten mehrere englische Abgeordnete, darunter John Morley und Alington, bei. Aufserhalb des Gerichtsaales haben verschiedene Mitglieder stattgefunden, wobei der Abg. Barrison verurtheilt worden ist. D'Conor wurde einen gegen John Morley gerichteten Schlag ab. Die Stadt ist von Soldaten und Truppen besetzt. Die Anklage lautet bekanntlich auf Ansetzung einer Verschwörung unter den irischen Pächtern.

**Maritschka fuhr zusammen.**

„Gast Du jemand gesehen?“  
„Gerade vor einen kleinen Weile habe ich den Galgenstrich gesehen, der gestern hier eingebrochen ist. Er ist nicht in dieser Richtung gekommen, ich habe ihn gesehen bei der Straße stehen und dann ist er wieder umgekehrt; er muß unten am Dorf wieder hinaus sein, weil der große Bullbock von Sotary gefelbt hat, das habe ich deutlich gehört.“  
„Was er mir bei der Straße wollte“, sagte Maritschka gedankvoll, die sich vornahm, es dem Pfarver zu sagen. Sie machte sich nun emsig an ihre Geschäfte. Heute war Markttag.

Sie beschloß, selbst hinein zu fahren, Janos sollte zu Hause bleiben und auf Gelfas Acht geben.

Als Alles bereit war, ließ sie die Butter in den Storb legen und die zwei Ferkel auf den Wagen binden. Mittlerweile war es Tag geworden.

„Spann ein, Janos, aber nicht den Langbeinigen — den Schimmel.“

„Bizom“, sagte Janos, „der Schimmel ist jetzt ganz trumm und der Langbeinige macht ja nichts, ich werde ihn schon festhalten, daß er uns nicht durchgeht.“

„Du müßt dabein bleiben, Janos, und ich kann den Brauen nicht halten, er legt sich in die Zügel.“

Janos nahm den runden Sclowatenhut, gepuyt mit dem üblichen Straußchen, von seinem gekrausten Kopfe und kratzte sich hinter den Ohren.

„Bizom, der Schimmel geht schlecht, er geht ja nicht mehr im Wagen.“

„Spann ihn ein, Janos, es muß sein.“  
Der Schimmel war ein altes Pferd, einst das Lieblingspferd ihres Mannes; eigentlich wurde er selten eingespannt, er genuß das Wandern und sein Amt war nur, Janos zu Dienste zu stehen; wenn er wohin zu gehen hatte, wo keine dringende Eile war, da bestieg er ihn, der Bewegung

Der Markt war trotz des schlechten Wetters gedrängt voll. Maritschka hatte bald ihre Butter verkauft und war eben in Unterhandlung wegen der zwei Ferkel, als sich Kajos zu ihr drängte; er schoß die Leute bei Seite, wie ein Mann, der eine wichtige Nachricht zu überbringen hat; mitten durch das Gedränge rief er die Maritschka bei ihrem Namen.

„Nun nun — was giebst denn“, sagte sie, ungeduldig, in ihrem Handel gefahrt zu werden.

„Was es giebt?“ wiederholte der Junge, der Braune ist gestohlen, vor einer Viertelstunde habe ich ihm Wasser gegeben und jetzt ist er weg.“

Maritschka liebkte das Geld für die verkauften Ferkel zu sich und ließ in das Galtshaus hinein.

Sie ging direkt in den Stall.

Wie gewöhnlich bei solchen Anlässen hatte sich schon eine bedeutende Menge gesammelt, die den leeren Raum betrachtete, wo das gestohlene Pferd gestanden.

Im Stalle selbst befand sich der Hausknecht des Gasthofes.

„Wer hat das Pferd hinausgeführt?“ fragte Maritschka, die näher sich war.

Der Hausknecht blies eine Wolke aus seiner Pfeife und sagte: „Nun tadom!“ mit dem stolischen Gleichmuth des nolenten Ungarn.

Nun kam der Wirth herbei und erklärte, der Braune müßte gestohlen worden sein in der Zeit, als die Knechte beim Essen waren. Bei der Tränkung waren alle Pferde vollständig.

„Da frecht schon wieder das Zigeuner-Gesindel dahinter“, fügte er bei.

In diesem Augenblick betrat den Stall ein Sclowak, dessen Ansehens nicht veranlaßend war; es war der blinde Karol, wie man ihn nannte, weil er auf einem Auge blind war, außerdem hatte er einen Fuß kürzer wie den andern. Bei ihm bewahrheitete sich der bekannte Satz: „Hütet Euch





Grösstes Geschäft der Provinz Sachsen.

Wiederverkäufern empfehle meine großen Vorräte in allen Artikeln und bin ich in der Lage, durch große vortheilhafte Abschlässe außergewöhnlich billige Preise zu stellen.

# S. Weiss

Halle a. S.,

Ecke Leipzigerstrasse, dicht am Markt, Parterre u. I. Etage, bestehend aus 8 Verkaufsräumen.

Als ganz besondere Neuheit empfehle Dreihige Kammgarn-Jaquet-Anzüge mit seidener Auslage, Hoch-Anzüge, Kammgarn, mit langer Façon und seidener Auslage.

Empfehle die bekannt größte Auswahl in Rock- u. Jaquet-Anzügen

von 18 bis 40 Mark.



Kammgarn-Anzüge

in Rock und Jaquet in neuesten Mustern

und feinsten Stoffen von 30 bis 50 Mark.



Paletots und Schwaloff - Paletots von 15 bis 40 Mark.

Knaben-Anzüge, Knaben - Paletots von 4 Mark an.

Fracks, Kaisermäntel, Schlafrocke, Jagdjoppen, seidene Westen, Kellnerjacken.

## Ph. Liebenthal & Co.

Gardinen, Weiss-, Wollwaren, Tricotagen, Seidenband, Specialität: Putz.

Eröffnung des neuen Geschäftslokals Leipzigerstr. 103

— im Hause des Herrn Bruno Freytag —

Sonnabend den 27. d. M. Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### H. Richter,

appr. Heilgehülfe u. Jahrgangstanz, Königsstr. 18, empfiehlt sich zur Verrichtung aller chirurgischen Hülfleistungen, Anlagen von Verbänden, Schröpfen, Segen von natürlichen u. künstl. Blutegeln, Massiren, Zahnziehen, Plombiren u.

### Lauchstädt.

Zur Anfertigung jeder Buchbinderarbeit, Silbereinrahmen, sowie zur Annahme von Druckaufträgen u. billigen Preisen empfiehlt sich

### Hugo Häcker,

Buchbinderei und Papierhandlung, neben der Apotheke, alle Schulbücher und Kalender vorrätig.

Necht

### Harlemer Blumenwiebeln

in allen Farben sehr gefärbt eine große Partie in der Auction gekauft u. verkauft à 100 Stück 8 Mk., per Stück 10 Pfg. C. Müller, Lindenstr. 7.

### Ausschank

## Münchener Augustiner-Bräu

Leopold Müller,

53 Große Ulrichstraße 53 (früher Meissner's Restaurant).

### Eröffnung

Mittwoch den 1. Oktober a. c.

Erster Anstich (vom Fass ohne Apparat) früh 9 Uhr.

### Alle Arten

neue Contor- und Labeneinrichtungen werden in kürzester Zeit nach Maß und Zeichnung billigt angefertigt. Verschiede Labentische mit und ohne Wärmeplatte, Regale, Schiebschränke, doppelte und einfache Falte, Bücher- u. Briefregale, eiserne Gebläse, Möbel und Volkswaagen

Feinsten geriebener Mandelbrot mit Vanille But, alle Sorten Cbtr., May, Mohr, Kartoffelkuchen und Kaiserwieback von überaus feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Herrnh. 1. Herrnh. 531.

Bei vorkommenden Familienfeiern liefern zu besonders billigen Preisen frei Haus.

Das größte reine Roggenbrot liefert die Brodbäcker Herrnh. 1 u. die bekannten Verkaufsstellen.

Luzerne, Alice Lindenstr. 7.

## Brikets

Presskohlensteine, böhm. Braunkohlen, sächs. Steinkohlen, westfäl. Schmiedekohlen, Gascoak, Grudecoak, Brennholz und Holzkohlen empfiehlt in Fuhren u. im Einzelnen ab Lager und frei Gefäß

Alfred Bock, Mühlgraben 3.

### Mechaniker u. verw. Berufsgenossen.

Sonnabend den 27. d. M., Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Restaurant „Steinloch“, Gr. Steinstraße 42, unter

### Vereins resp. Familien-Abend

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Familien, sowie Freunde und Bekannte eingeladen sind. Für angenehme Unterhaltung ist seitens unseres Vereinsvorsitzes und Kollegen bestens gesorgt.

### Musikalien.

Länge, Complete, Gesänge, sowie alle Instrumentensaiten und Bestandtheile liefert billigst Hermann Röder, Musikhandl., Bitterfeld, Lindenstraße 7a.

### Literar. Verein Minerva.

Rob. Henze's Restaurant, früher Weidenhammer, Wilhelmstrasse 14 p. Heute Abend Sitzung.

### Bürgerverein f. städt. Interessen.

Sonnabend den 27. September, Abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant „Mars la Tour“, Der Vorland.

Gr. wohlbedienter Hausbäcker: brod empfiehlt die Bäckerei von F. Hugo, Moritzstraße 4.

### Leipzig.

## Panorama am Rokplah.

Neu ausgestellt:

## Burg und Stadt Pergamon.

Kaiser-Dioramen.

Grösste Sehenswürdigkeit. Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pfg.

Junge, geb. Mädchen werden praktisch (unterrichtlich), sowie auch theoretisch für den Fröbel'schen Kindergarten ausgebildet durch

Marie Koestler, geprüfte Kindergärtnerin.

Halle a. S., Gottesackerstraße 11.